

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiltoschitzstraße Nr. 16; die Redaktion Wiltoschitzstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52..

Amflicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. Mai 1917 (Nr. 108) wurde die Weiterverbreitung des folgenden Preß-erzeugnisses verboten:

Im Verlage des Josef R. Bilimek in Prag und im Drucke des E. Mojzík in Chocen erschienene Druckschrift: „Balkán po válce r. 1913“ von Prof. Dr. J. V. Daneš.

Den 11. Mai 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXIII., XXV., XXVII., XXX., XXXII. und LXXIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Luftkämpfe an der Nordwestfront im April.

Das Wolff-Bureau meldet: Im Monat April haben unsere Gegner auf allen Fronten im ganzen 362 Flugzeuge und 29 Ballons verloren. Dem steht ein eigener Verlust von insgesamt 74 Flugzeugen und 10 Ballons gegenüber. An den 362 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen ist die Westfront allein mit 350 Flugzeugen beteiligt. Der Erfolg der Kampfstärke unserer Luftstreitkräfte im Monat April erfüllt uns mit stolzer Freude. Er übertrifft alle früheren Leistungen, die eigenen wie die feindlichen um ein Vielfaches. Seit Wochen herrscht in England große Erregung über die hohen Verluste an Flugzeugen und Fliegeroffizieren. Nach unwidersprochenen Angaben eines Abgeordneten im Unterhause betrug vom 1. bis 25. April die Zahl der gefallenen, verwundeten oder vermissten Fliegeroffiziere 319. Die Leitung des englischen Flugwesens wird dauernd schärftens angegriffen. Besonders wird ihr vorgeworfen, daß sie Flugzeuge an die Front schicke und dort belasse, die den deutschen Flugzeugen nicht gewachsen sind. Anzeichen einer ähnlichen Mißstimmung sind trotz der strengen Zensur auch in Frankreich erkennbar. Die Erfolge unserer Luftstreitkräfte im Monat April berechnen zu der Überzeugung, daß der hin- und herwogende

Streit um die Überlegenheit in der Luft gegenwärtig durchaus zu unseren Gunsten entschieden ist. Gewiß haben auch wir schwere Verluste gehabt. Der Kampf gegen eine so große, zahlenmäßige Überlegenheit, wie wir sie im Westen uns gegenüber finden, und gegen einen so tapferen und zähen Gegner, wie es der Engländer zweifellos ist, ist schwer und fordert hohe Opfer; aber wie in dem Kampf auf der Erde, den die Gegner durch die Übermacht des Materials zu gewinnen dachten, so bringt auch im Kampf in der Luft letzten Endes der Mensch und nicht die Maschine die Entscheidung, und da dürfen wir ohne Sorge sein. Daß unsere heldenmütigen Truppen in der Champagne und bei Arras sich im Ringen mit einer vielfachen Übermacht an Menschen und Geschütz siegreich behaupten konnten, an dieser Ruhmesleistung haben auch unsere Flieger Anteil.

Äußerungen des bulgarischen Finanzministers.

Der „Pol. Korr.“ werden von ihrem Berichtserstatter in Sofia folgende Äußerungen des Finanzministers Loncev übermittelt:

Die Ententemächte stehen vor der endgültigen Erschöpfung; ihre Anstrengungen haben zu neuer, völliger Enttäuschung geführt. An der russischen und russisch-rumänischen Front befinden sich die feindlichen Truppen infolge der Rückwirkungen der russischen Revolution in voller Zerlegung und können nirgends offensive Aktionen für die Änderung der Kriegslage zu Gunsten der Entente unternehmen. An der Westfront haben Engländer und Franzosen trotz langer Vorbereitung und der Verschwendung ungeheurer Mengen von Munition ihre Hoffnungen in Strömen eigenen Blutes begraben müssen. Dies ist für sie der letzte Beweis für die Unmöglichkeit, militärisch die Oberhand über den Vierbund zu gewinnen oder gar den Endsieg zu erringen, wie sie dies seit fast drei Jahren ihren Völkern vortäuschen.

Auch an der mazedonischen Front sind die verzweifelten Angriffe der aus der ganzen Welt zu-

jammengelesenen Horden Sarraills mit furchtbaren Verlusten für dieselben zusammengebrochen, ohne auch nur eine der bulgarischen Stellungen ins Wanken zu bringen. Der Krieg auf den Schlachtfeldern ist demnach für unsere Gegner schon jetzt endgültig verloren. Es kommt demnach fortan hauptsächlich der Krieg auf dem Gebiet der Ernährung in Frage, wobei beide kriegsführenden Teile alle Mittel anbieten, um den Gegner durch Hunger niederzuzwingen. Wie lange dies noch dauern wird, läßt sich nicht sagen; die Engländer wehren sich zwar noch immer, aber auch sie sind schon sehr erschöpft. So dürfte der Krieg — ähnlich wie bei einer belagerten Festung — durch Aushungerung des einen Teiles enden. In dieser Hinsicht beginnt die Entente bereits ihre Schwäche einzugestehen. Der verschärfte U-Bootkrieg hat England vor die unlösliche Aufgabe gestellt, seine Bevölkerung aus eigenen Mitteln zu versorgen.

Bulgarien ist ein Agrarstaat und hat den Hunger nie zu fürchten; zudem ist der Bulgare sehr ausdauernd und an Entbehrungen gewöhnt. Bulgarien kann demnach — wie auch die anderen Vierbundmächte — dem Ausgang des Erschöpfungskrieges getrost entgegensehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Mai.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 11. d. M. über die Kämpfe an der Westfront: Nachdem die umfassenden Angriffe der Engländer auf Bullecourt am 10. Mai um 5 Uhr 30 Minuten morgens blutig gescheitert waren, beschränkte sich die Kampfstärke bei Bullecourt auf Handgranatenkämpfe. Im Raum von St. Quentin wurden feindliche Patrouillenvorstöße bei Maincourt und nördlich von St. Quentin unter empfindlichen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Das Feuer unserer Geschütze rief mehrfach Brände und Explosionen in den feindlichen Stellungen hervor. An der Aisne läuberten Freiwillige eines märkischen Regiments unter Führung ihres jungen, bewährten Führers durch ra-

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(61. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Reinhard mochte noch nicht heimgehen; eine tiefe Traurigkeit hatte ihn ergriffen und die Zweifel in seiner Brust, einmal erweckt, wollten nicht wieder schweigen. Was hat es mit jenem Brief auf sich? Hat Rose-Marie ihm die Wahrheit gesagt? Ist sie überhaupt wahr ihm gegenüber? So in Gedanken verloren, achtet er des Weges kaum, er ist im Tiergarten. Die Dämmerung beginnt ihre grauen Schatten zwischen den Bäumen auszubreiten, durch deren Kronen im zarten grünen Schleier der ersten sprossenden Knospen und Blättchen ein kalter Frühlingswind weht; ein feiner Sprühregen fällt, es fängt an, still und einsam zu werden. Ein Hauch von Melancholie und Düsterei liegt über der Natur.

Da bemerkt Reinhard nicht allzuweit vor sich eine dunkle weibliche Gestalt; sie schreitet rasch voraus und wäre ihm wahrscheinlich gar nicht aufgefallen, wenn sie nicht hin und wieder mit einer hastigen, beinahe scheuen Bewegung den Kopf nach rechts und links gedreht hätte.

In solchen Augenblicken, wo man sich gänzlich allein und von trüben Gedanken müde, in einer trüben, düsteren Natur befindet, wird jede uns dort unvermutet entgegentretende Erscheinung uns unwillkürlich eine gewisse Aufmerksamkeit abzwängen, welche unseren Gedanken eine andere Richtung gibt. So ist es mit Olden; die Gestalt vor ihm zieht ihn von seinen eigenen Grübeleien ab, er beobachtet sie, erst unbewußt, nach und nach fängt er an, Einzelheiten zu achten. Sie hat einen leichten, jugendlichen Gang, den Kopf trägt sie tief auf die Brust gesenkt, unter dem dunklen Filzhütchen ein feines, blaßes Gesichtchen, das kann er wahrnehmen, da der Regen aufgehört und durch das graue zerrissene Gewölk ein letzter verglühender Strahl der Abendsonne über den Kopf des Mädchens gleitet.

Jetzt bleibt sie stehen, zieht ihr Taschentuch hervor und verbirgt ihr Gesicht darin. Dann sieht sie sich plötzlich wieder ängstlich um nach rechts, nach links und eilt weiter. Reinhard's Interesse ist erweckt, er folgt ihr, er weiß es jetzt bestimmt, das junge Wesen, das sich hier in grauer Dämmerstunde in die Stille des um diese Zeit schon einsamen Tiergartens flüchtet und weint, ist keine Glückliche; unwillkürlich fällt ihm Nore ein, ein Frösteln überrieselt ihn — wie mochte auch sie leiden, und durch ihn. — — —

Seine Blicke bohrten sich ins Wejenlose, die Stirn wurde ihm feucht. Nein, er würde das nie, nie vergessen können, und zum erstenmal regte sich in ihm der Gedanke: War die, die er Nore geopfert, dieses große Lebensopfer eines anderen Weibes auch wert? Dieser Gedanke erschütterte ihn; er weist ihn von sich, er will ihn nicht denken und um es nicht zu tun, sieht er sich von neuem nach dem Mädchen um und folgt ihr. Sie geht bis zum kleinen Stern und biegt links ab, der Friedrich-Wilhelmstraße zu; es ist nun schon fast ganz dunkel, der fahlgelbe Schein des nun schon erloschenen Tagesgestirns verschwindet hinter tiefgrauen Wolken, der Wind geht wieder auf und es beginnt von neuem zu regnen.

Das Mädchen schreitet weiter, das dunkle Kleid flattert um ihre kleine Gestalt, sie hat keinen Schirm, das Hütchen drückt sie ein paarmal auf dem Kopf fest. Nun ist sie in der Friedrich-Wilhelmstraße und nun auf der Herkules-Brücke. Hier steht sie über das Geländer gebeugt, sieht in das dunkle Wasser und geht fort nach der anderen Seite und kehrt um und kommt gerade auf Olden zu. Einen Augenblick stutzt sie, dann macht sie Kehrt und geht mit beschleunigten Schritten in die kleine Verbindungsgasse hinein, die sich an der Rückseite der von der Heubstraße hineinzieht.

(Fortsetzung folgt.)

sehen Vorstoß ein Franzosen-Nest. Westlich Froimont-Ferme, beiderseits von Chevreux sowie südlich von Corbeny lag auch nachmittags heftiges Feuer auf unseren Stellungen, das sich gegen 7 Uhr abends zum Trommelfeuer steigerte und auf unsere Stellung am Winterberg ausdehnte. In der Champagne, wo besonders das Höhengelände nordwestlich von Brunay-Prosnès unter heftigem feindlichem Feuer lag, wurden zwei feindliche Angriffe gegen unsere Stellung nordwestlich Prosnès glatt abgewiesen. Südlich von St. Marie-Bv brachten Stoßtruppen eine Anzahl Franzosen und ein Selbstladegewehr aus den französischen Gräben zurück. — Weiters meldet das Wolff-Bureau unter dem 12. d. M.: Im Raum von Arras steigerte sich am 11. Mai das feindliche Artilleriefeuer am Nachmittag beiderseits der Scarpe zu größter Heftigkeit, um gegen Abend zum Trommelfeuer anzuwachsen. Abends griffen die Engländer nördlich der Scarpe an einzelnen Abschnitten in dichten Sturmwellen an. An fast allen Punkten blutig abgewiesen, gelang es ihnen, in die Ortschaft Roeux und in den nördlich vom Dorfe gelegenen Bahnhof einzudringen. Durch einen Gegenstoß wurden sie sofort wieder aus dem Dorfe geworfen. Auch südlich der Scarpe scheiterten mehrfache feindliche Angriffe meist schon in unserem Sperrfeuer. Seit den frühesten Morgenstunden des 12. lag schwerstes feindliches Feuer auf der ganzen Front von Acheville bis Ducant, dem, wie gemeldet, Angriffe folgten. An der Aisne blieben bei dem gemeldeten erfolgreichen Vorstoß beiderseits Cerny ein Offizier und 134 Mann in unserer Hand. Nördlich Reims und in der westlichen Champagne heftige Artilleriekämpfe, besonders am Nachmittag und Abend in der Gegend von Berry au Bac. Hier verstärkte sich von 8 Uhr abends an das feindliche Feuer gegen die Linie Höhe 91 bis 108 (östlich Berry au Bac) zum Trommelfeuer, dem um 9 Uhr abends ein starker in zwei Wellen vorgetragener Angriff folgte. Nach erbittertem einstündigem Kampfe im vordersten Graben war die Stellung wieder restlos in unserer Hand. Die Franzosen erlitten auch hier schwere Verluste. Eine Anzahl von Gefangenen und Beute wurde eingebracht.

Das Wolff-Bureau meldet: Auch am 11. Mai blieben die verbündeten Truppen in Mazedonien in schweren Kämpfen siegreich. Nach stärkster Artillerie- und Minenwerfervorbereitung griffen die Franzosen wiederum im Cerna-Bogen in einer Ausdehnung von 4½ Kilometern an, wurden jedoch wie an den Vortagen unter den schwersten Verlusten, an einigen Stellen im Nahkampf, zurückgeschlagen. Ebenso wurden wiederholte, mit starken Kräften ausgeführte Angriffe auf die Dobropolsje planina, in deren Verlauf die Serben in unserem Feuer schwerste Verluste erlitten, abgewiesen. Am Abend entbrannten neue Kämpfe. Die Darstellung der Kämpfe an der mazedonischen Front im französischen Heeresbericht vom 9. Mai ist unzutreffend. Die Franzosen bestreiten nur ihre Niederlage an der dortigen Front, wenn sie im *Kommunique* der Orientarme vom 8. Mai leugnen, an diesem Tage im Cerna-Bogen angegriffen zu haben. während nachgewiesenermaßen mindestens anderthalb französische Divisionen dort blutig abgewiesen wurden, ganz abgesehen von der schweren Niederlage, die die Franzosen am 7. Mai dort schon erlitten haben.

Das Wolff-Bureau meldet unter 11. d. M.: Nach einem Vorstoß leichter deutscher Streitkräfte in den Hoofden am 10. Mai um 5 Uhr 40 Minuten vormittags wurden östlich vom Noordhinder Feuerschiff feindliche Streitkräfte gesichtet, die beim Näherkommen als drei moderne englische kleine Kreuzer und vier Zerstörer erkannt wurden. Es entwickelte sich zunächst ein Ferngefecht in der Richtung auf die flandrische Küste bis zur Thornton-Bank. An dieser hielten sich die feindlichen Kreuzer zurück. Unsere Streitkräfte ermäßigten daher ihre Fahrt, um den Feind auf nahe Schußweite herankommen zu lassen. Im weiteren Verlaufe des Gefechtes entstand auf dem Zerstörer der feindlichen Linie infolge unserer Artilleriewirkung anscheinend eine Kessel-explosion. Der beschädigte Zerstörer mit starker Steuerbordschlagseite sank kurz darauf, wie einwandfrei beobachtet werden konnte. Unsere Streitkräfte ließen nunmehr von den feindlichen Zerstörern, die, abdrehend, mit höchster Fahrt den Anschluß an ihre entfernt stehenden Kreuzer suchten, ab und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden außer Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten. — Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Fliegerangriffe auf Zeebrugge und Brügge statt. Im ganzen wurden 60 Bomben gezählt. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug

wurde von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 12. d.: 1.) **Russische Motorboote**, die sich am Besteingange des Rigaer Meerbusens zeigten, wurden von unseren Batterien unter wirkungsvollem Feuer genommen. Die Beobachtung ergab, daß ein Boot zum Sinken gebracht und ein Boot schwer beschädigt wurde. 2.) **Einige feindliche Monitore** beschossen am 12. Mai morgens bei unsichtigem Wetter auf große Entfernung Zeebrugge; sie entfernten sich, als unsere Batterie das Feuer eröffnete. Der Sachschaden ist gering; keine Menschenverluste. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. 3.) **Neue U-Booterfolge** im Atlantischen Ozean und im englischen Kanal: 6 Dampfer, 7 Segler, 12 Fischerfahrzeuge mit zusammen 29.500 Bruttoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Der englische Dampfer „Mariba“ mit 5000 Tonnen mit Zucker nach England; der bewaffnete Dampfer „Francesco“ (3438 Brutto-Register-tonnen) und der italienische Dampfer „Stromboli“ (3466 Brutto-Register-tonnen) mit einer Ladung von 6239 Tonnen Stückgut, darunter 1200 Tonnen Stachel-draht von Amerika nach Italien. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das englische Kriegsamt teilt mit, daß in zwei Wochen die Listen zur freiwilligen Eintragung für zwei neue Gruppen eröffnet werden sollen; eine für Männer im Alter von 41 bis zu 45, die andere für solche von 45 bis zu 50 Jahren.

„Sozialdemokraten“ veröffentlichte am 11. d. ein Telegramm Borgbjörns aus Haparanda, das besagt, er sei am 28. April vom Arbeiter- und Soldatenrat empfangen worden und habe Konferenzen mit Tschidse, Sobolev und Kerenstij gehabt. Nach Überwindung der politischen Krise behandelte der Arbeiter- und Soldatenrat am 6. Mai die Aufforderung zur Teilnahme an der **sozialistischen Friedenskonferenz**. Das Telegramm sagt: Ich hatte vor der Abreise von Danemark Nachrichten darüber bekommen, auf welches Programm die Mehrheit und die Gewerkschaften der deutschen Sozialdemokratie sich zur Konferenz einfinden würden. Meine Aufklärungen über die Situation in Europa zerstreuten manche Tendenznachrichten der bürgerlichen Presse. Der Rat sprach mir seinen Dank aus. Ein ausführliches Referat der Verhandlung erscheint in der „Tschestja“. Das von Petersburg aus gesandte Resümee spricht ganz korrekt. Am 8. Mai beschloß der Rat in fortgesetzter Verhandlung einstimmig, dem Gedanken einer Friedenskonferenz zuzustimmen. Zur Sicherstellung der Teilnahme aller Länder und Fraktionen innerhalb der Arbeiterbewegung nimmt der Rat, der alle Fraktionen umfaßt, die Sache in seine Hand und versendet Einladungen. Man erwarte sicher, daß auch Franzosen und Engländer erscheinen werden. Der Rat entsendet eine Abordnung nach Skandinavien, um alles nötige zu ordnen. Der Rat erzielte die zensurfreie Telegramm- und Postverbindung mit dem neutralen Ausland und verabredete eine gegenseitige Nachrichtenaustausch. Man hofft, daß die Friedenskonferenz am 1. Juni stattfinden kann und erwartet, daß sie zum allgemeinen Frieden im Laufe des Sommers führen wird.

Die Petersburger Agentur meldet: Der Vollausschuß des Rates der Arbeiter- und Soldatenvertreter hat sich mit 23 gegen 22 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen gegen eine Teilnahme an einem Koalitionskabinet ausgesprochen. Die Frage wird in einer allgemeinen Versammlung des Rates einer Revision unterzogen werden, was die Möglichkeit einer gegenteiligen Abstimmung wahrscheinlich macht.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die Enthüllung des Wehrmannes in Rudolfswert.

In Rudolfswert fand gestern vormittags die feierliche Enthüllung und Benagelung des zu Gunsten des Landesvereines für Witwen und Waisen nach gefallenem Krieger errichteten Wehrmannes statt. Die Stadt hatte anlässlich dieser erhebenden Feier reichen Flaggen-schmuck angelegt und die Fenster mit Pflanzengrün und Blumen ausgeschmückt. Insbesondere schön nahm sich das Rathaus aus, vor dem die Enthüllungsfeier stattfand: mit Fahnen in den kaiserlichen und in Landesfarben geschmückt, wies es an der ganzen Front Blumengirlanden, weiters eine Tribüne auf, wo, von zwei Gewehrpyramiden flankiert, eine Büste Seiner Majestät des Kaisers und hinter ihr der „Wehrmann“ aufgestellt gefunden hatten.

Bei der vom prachtvollsten Wetter begünstigten Enthüllungsfeier waren u. a. folgende Herren anwesend: aus

Laibach Landespräsident Graf Attens mit Frau Gemahlin, Generalstabsarzt Dr. Seduliger, Oberbezirkskommissär Dr. Zuzek und Zwangsarbeitshausdirektor Hauptmann i. R. Dolenc, aus Selo bei Rododendorf Seine Excellenz Feldmarschalleutnant i. R. Freiherr von Rechbach, aus Rudolfswert Landesregierungsrat Freiherr von Rechbach, Propst Dr. Elbert, Etappenstationskommandant Major Sprengel mit dem Offizierskorps und dem Anbauoffizier Grafen Margheri, Kreisgerichtspräsident Garzaroli Edler von Turn-lad, Staatsanwalt Dr. Kremzar, Oberst i. R. Bröll von Höhrenau, Gymnasialdirektor Wrenzil, Bürgermeister Rosmann, Bauoberkommissär v. Hof, Sparkassendirektor Krajec, der Kommandant des uniformierten Bürgerkorps Bergmann, Notar Pleiweiß, Weinbauinspektor Stalick, Postmeister Rabnikar, die gesamte Staatsbeamenschaft, das Kollegiatkapitel, der Lehrkörper des Staatsobergymnasiums, die Vorstände der Krankenhäuser, die Spitalsärzte und die Barmherzigen Brüder, das uniformierte Bürgerkorps, das mit seiner noch aus der Franzosenzeit stammenden sowie mit der neuen Fahne ausgerückt war, die Gymnasialschüler, die Knabenvolkschule sowie die Mädchenvolkschulen von Rudolfswert und St. Michael, endlich eine große Menge der einheimischen Bevölkerung aus Stadt und Umgebung.

Herr Landespräsident Graf Attens und dessen Frau Gemahlin wurden bei ihrem Eintreffen auf dem Festplatz vom Herrn Bürgermeister Rosmann begrüßt, worauf das Töchterlein des Herrn Gemeinderates Ogoreutz der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten mit einer wohlgelesenen Ansprache eine prachtvolle Blumen-spende überreichte. Ein gemischter Chor brachte darauf unter Leitung des Herrn Gladnik Nedveds Lied „Domobje moje, Abstrija“ mit Schwung und Weihe zum Vortrage. Dann bestieg Herr Propst Dr. Elbert als Obmann des Festausschusses die Rednertribüne, um in seiner in beiden Landes-sprachen gehaltenen Rede zunächst den Herrn Landespräsidenten und dessen Frau Gemahlin sowie die übrigen Festgäste zu begrüßen. Er besprach sodann die Vorgeschichte des Wehrmannes, dessen Enthüllung bereits am 2. Dezember vorigen Jahres als am Jahrestage der Thronbesteigung des nur in Gott ruhenden Kaisers Franz Joseph hätte stattfinden sollen, aber infolge des Ablebens Seiner Majestät auf einen späteren Zeitpunkt hatte verlegt werden müssen. Im Verlaufe seiner Ausführungen verwies der Herr Propst auf das vorbildlich gegenwärtige Wirken Seiner Majestät des Kaisers Karl und Ihrer Majestät der Kaiserin Zita und hob namentlich den Wahlspruch der Kaiserin hervor, den sie von Allerhöchstherrin Patronin übernommen hat: „Die Hand bei der Arbeit, das Herz bei Gott!“ Dieser Wahlspruch soll auch unser Wahlspruch sein. — Der Wehrmann von Rudolfswert wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin entführt. Beim Abgange der Krieger auf die Schlachtfelder haben diese der zurückbleibenden Bevölkerung die Fürsorge für ihre Angehörigen ans Herz gelegt; der Schutz der Witwen und Waisen ist die christliche Pflicht der Bevölkerung, ganz im Sinne des unlängst getanen Ausspruches Seiner Heiligkeit des Papstes: „Zurück zur Nächstenliebe!“ Die Bevölkerung von Rudolfswert hat stets ihre patriotische und lokale Gesinnung betätigt; heute hat sie nun die Gelegenheit, so hohe Gäste in ihrer Mitte begrüßen zu können. — Redner besprach die wertvolle Nächstenliebe Ihrer Majestät, eine Nächstenliebe, die sich schon vor der Thronbesteigung der erlauchten Frau beispielsweise bei einem Unfall in Brandeis darin gezeigt, daß die damalige Erzherzogin Zita einen verwundeten Soldaten in ihrem Automobil in die Wiener Stiftskaserne überbrachte. Das Kaiserpaar betätigt sich bald an der Front, bald in Lazaretten, bald bei der Jugend; allüberall tritt die Fürsorge Ihrer Majestäten für die Witwen und Waisen leuchtend zutage. Wir wollen diesem erhabenen Beispiele immerdar folgen! — David ließ nach einem Kriege den Klageruf ertönen: „Vater und Mutter haben mich verlassen, du aber, Herr, hast dich meiner angenommen!“ Und an einer anderen Stelle klagt er: „Meine Söhne sind zu Waisen und meine Gattin ist zur Witwe geworden!“ Diese Worte haben ihre Geltung auch in der gegenwärtigen Kriegszeit; aber die Witwen und Waisen sowie die Invaliden dürfen niemals klagen! Der Wehrmann von Rudolfswert wurde zu Gunsten des krainischen Landesvereines des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und -Waisenfonds aufgestellt; die Bevölkerung von Rudolfswert und Umgebung hat schon einmal, am ersten Geburtstage Seiner Majestät des verstorbenen Kaisers während des Krieges, ihre Opferwilligkeit dadurch bekundet, daß sie gelegentlich der Durchfahrt eines Kriegertransportes an einem Tage über 4000 Soldaten labte. Heute wollen wir das feierliche Gelöbniß erneuern, für die Witwen und Waisen nach den gefallenem Kriegern getreulich zu sorgen! — Herr Propst Dr. Elbert schloß seine begeisterte und begeisterte Ansprache mit der Aufforderung, auf das erhabene Kaiserpaar ein dreimaliges „Slava“ und Hoch auszubringen.

Nachdem alle Anwesenden dieser Einladung freudigst Folge geleistet hatten, sank die Hülle von dem Wehrmann, einem vorzüglich geratenen Werke des Rudolfswerter Bildhauers Bodnik, der bereits auf dem Rudolfswerter Soldatenfriedhofe ein Christusbild fertiggestellt hatte. Der Wehrmann ist aus Lindenholz ausgeführt, mit Bronze überzogen und stellt die energische Figur eines Kriegers in Lebensgröße dar. Sohin trug der Gesangschor die erste und die Schlusstrophe der Kaiserhymne vor und dann hielt Herr Landespräsident Graf Attems eine Anrede, worin er, in slovenischer Sprache beginnend, auf die blutigen Opfer des nunmehr schon nahezu drei Jahre wütenden Krieges hinwies. In die entfernteste Hütte ist Trauer nach irgendeinem Familienmitgliede gedrungen; die Wittven und Waisen beweinen den Tod ihrer Männer, ihrer Väter und stehen verlassen, ohne Ernährer da. Diesen Armen muß der wärmste Anteil gelten. So ist denn wie in den übrigen Kronländern auch in Krain ein Verein gegründet worden, der sich die menschenfreundliche, opferfreudige und patriotische Aufgabe stellt, für die Wittven und Waisen der für Kaiser und Vaterland auf dem Felde der Ehre gefallenen tapferen Söhne Krains sowie überhaupt für die aufwachsende, hilfsbedürftige Jugend zu sorgen. Der von Seiner prächtlichen Gnaden angeregte Gedanke, in der schönen Stadt Rudolfswert eine wahrhaft patriotische Feier zu veranstalten und den Ertrag der Benagelung des Wehrmannes dem Landesvereine für Wittven und Waisen zu widmen, verdient die vollste Anerkennung; dieser Gedanke hat die Herzen in Rudolfswert und Umgebung mächtig entflammt, wozu die zahlreiche Beteiligung zeugt. — Herr Landespräsident Graf Attems sprach dem Herrn Propst, weiters allen Vertretern der Ämter und namentlich dem Gemeinderate von Rudolfswert den innigsten Dank aus und dankte des weiteren allen übrigen Anwesenden, der Bürgerschaft von Rudolfswert und allen Teilnehmern aus der Umgebung.

Deutsch fortsetzend: „Die Stadt Rudolfswert und deren Bewohner sowie die Bewohner der Umgebung haben schon viele Beweise ihrer Opferwilligkeit gegeben, indem sie bei Beginn des Krieges die durchziehenden Truppen am Bahnhof gelabt haben, den in den Rudolfswerter Spitälern untergebrachten Verwundeten beigegeben sind, für dieselben Weihnachtsfeiern veranstaltet und bei verschiedenen Kriegsfürsorgeaktionen durch Tat und Spenden mitgewirkt haben. Jeder Liebesdienst, den Sie unseren braven Soldaten und unseren Verwundeten geleistet haben, wird von Gott vergolten werden. Erlahmen Sie nicht, stellen Sie Ihre Kräfte auch weiterhin in den Dienst der guten Sache und unterstützen Sie die Bestrebungen des Landesvereines nach besten Kräften!“ Slovenisch schließend, sagte der Herr Landespräsident: „Unsere erhabene, geliebte Herrscherin, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Zita, hat schon zu wiederholtenmalen erkennen zu lassen geruht, daß ihr die Fürsorge für die hilfsbedürftigen Kinder ganz besonders am Herzen liegt. Geloben wir also heute, uns getreu den Intentionen Ihrer Majestät vor allem der verwaisenen Kinder und auch der Wittven all jener annehmen zu wollen, die im Kampfe gegen unsere zahlreichen Feinde gefallen sind. Mit diesem im Namen aller Krainer abgegebenen Gelöbniß will ich in den Wehrmann den ersten Nagel einschlagen.“

Sohin schlug Herr Landespräsident Graf Attems mit dem Ausspruche „Für Gott, Kaiser und Vaterland!“ den ersten Nagel ein; dann folgten: Frau Gräfin Attems, Herr Propst Dr. Elbert (dieser mit dem slovenischen Spruche „Alles für Glauben, Vaterland und Kaiser!“), die übrigen Festgäste sowie die einheimische Bevölkerung in so großer Anzahl, daß der Wehrmann in den Nachmittagsstunden bereits eine ungemein stattliche Anzahl von Nägeln aufwies.

Einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Propstes Dr. Elbert folgend, versammelten sich nach der Enthüllungsfest einige einheimische und auswärtige Festteilnehmer in der Propstei zu einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem Herr Propst Dr. Elbert einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf das erlauchte Kaiserpaar ausbrachte, worauf Herr Landespräsident Graf Attems dem Herrn Propst für dessen Gastfreundschaft den Dank aller Eingeladenen aussprach. — In den Nachmittagsstunden wurde unter Führung des Herrn Propstes Dr. Elbert eine Fahrt nach Pletrisch und Weißkirchen unternommen; in St. Barthelma wurde Herr Landespräsident Graf Attems von der Gemeindevertretung ehrenbehaftet begrüßt.

— (Ernennung zur Palastdame.) Ihre Majestät die Kaiserin hat die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten in Krain, Frau Maria Gräfin Attems, geborene Gräfin Ceschi, zu Allerhöchstherrin Palastdame ernannt.

— (Ordensverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem fürstlich Auerspergischen Forstmeister Paul Edlen Huber von Otkrog in Linödt das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Zahntechniker Otto Sedl in Laibach das Goldene Verdienstkreuz verliehen.

— (Abänderung bezüglich der Mehlerverbrauchsquote.) Eine in der „Wiener Zeitung“ am 12. d. erscheinende Verordnung des Amtes für Volksernährung trifft Abänderungen bezüglich der Mehlerverbrauchsquote. Die bisher zulässige Höchsterverbrauchsquote der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung wird nicht geändert, jedoch bietet die neue Verordnung dem Volksernährungsamt die Möglichkeit, das Höchstmaß jener Mengen, die gegen Abgabe des betrefsenden Kartenabschnittes jeweils zu verabsorgen sind, nach Maßgabe der verfügbaren Vorräte jeweils festzusetzen. Neu ist in der Verordnung die Einführung des Begriffes „Schwerstarbeiter“, denen die volle Verbrauchsquote im bisherigen Ausmaße zugesichert wird. Eine Verminderung der Quoten erfahren die landwirtschaftlichen Selbstversorger einschließlich der landwirtschaftlichen Schwerarbeiter. Die Quote für jene wird von 300 auf 250 Gramm Getreide, für die letzteren von 366 auf 300 Gramm Getreide herabgesetzt.

— (Die Mehlerversorgung.) Dem uns zugekommenen Berichte über die jüngste Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses zufolge gelangt im Laufe dieser Woche Weizenmehl, und zwar $\frac{1}{2}$ Kilo per Person zur Verteilung. Die Mehlervorräte sind zufriedenstellend, so daß es möglich sein wird, in den kommenden drei Wochen die Mehlerkarten vollkommen zu honorieren.

— (Mehlerverteilung.) Das Mehl wird den Kaufleuten morgen um 8 Uhr vormittags angewiesen werden. Der Mehlerverkauf findet in der Zeit vom 16. d. M. bis einschließlich 23. d. M. statt. Das Kilogramm Weizenmehl wird 66 Heller kosten.

— (Spezialabgabe für den siebenten Bezirk Unter-Siska.) In der Josefikirche wird heute wieder Spezialabgabe für den siebenten Bezirk Unter-Siska abgegeben werden. Auf jede Väteranweisung kann ein Kilo zu 9 K. erlangt werden. Hierbei kommen mit hin jene Parteien in Betracht, die ihr Brot im Konsumverein in Unter-Siska, in den Geschäften Oforn, Klabic und Lusak beziehen. Die bei der Brotartenabgabe erhaltenen Fleisch-, bezw. Väteranweisungen und die Fettarten sind mitzubringen. Die Abgabe begann um 10 Uhr vormittags. Auf eine Person lautende Väteranweisungen sind nicht bezugsberechtigt. — Am verflossenen Montag sind einige Parteien leer ausgegangen. Sie erhielten jedoch die kleinen Anweisungen und können die entfallende Spezialmenge zugleich mit dem siebenten Bezirke beziehen.

— (Fleischabgabe auf blaue Legitimationen.) In der Josefikirche wird heute nachmittags die städtische Approvisionierung auf blaue Legitimationen Rindfleisch mit 2 K. per Kilogramm in nachstehender Reihenfolge abgeben: Von 2 bis 3 Uhr Nr. 7250 bis 7500; von 3 bis 4 Uhr Nr. 7501 bis 7750; von 4 bis 5 Uhr Nr. 7751 bis 8000 und von 5 bis 6 Uhr die höheren Nummern als 8000. Parteien mit 2 bis 3 Personen erhalten $\frac{1}{2}$ Kilo, mit 4 und 5 Personen $\frac{3}{4}$ Kilo, mit 6, 7 und 8 Personen 1 Kilo, mit 9 oder mehr Personen $1\frac{1}{2}$ Kilo. Die bei der Brotartenabgabe erhaltenen Fleischanweisungen sind mitzubringen und Kleingeld ist bereitzuhalten.

— (Von der Erdbebenwarte.) Am 12. d. M. abends verzeichneten die Instrumente der Warte ein schwaches Nahbeben aus einer Entfernung von 550 Kilometern; Beginn der Aufzeichnung um 18 Uhr 35 Minuten 15 Sekunden, größte Bodenschwankung von 0,02 Millimetern um 18 Uhr 36 Minuten 30 Sekunden, Ende gegen 18 Uhr 50 Minuten.

— (Freiwilliger Tod.) Gestern früh wurden an der Tirnauer Lände in völliger Entkleidung die Leichen einer jungen Leutnantsgattin und ihres etliche Monate alten Kindes aus dem Laibachfluß gezogen. In einem an ihren an der Front stehenden Gatten gerichteten und zurückgelassenen Abschiedsbrief klagt die junge Mutter in bewegten Worten darüber, daß sie außerstande sei, ihr Kind selber zu reichend zu stillen, weshalb sie sich entschlossen habe, mitsamt dem Kinde in den Tod zu gehen. Ihr Gatte habe sie immer mit Herzengüte zu beschwichtigen gesucht, sie könne das Elend ihres Kindes nicht länger ertragen. Die Dahingegangene, aus Jährisch-Feistritz gebürtig, war Schwiegertochter eines Laibacher Staatsangestellten. Den Tod muß sie in der Nacht von Samstag auf Sonntag gefunden haben.

— (Blinder Feuerlärm.) Die Laibacher Feuerwehr rückte heute nachts um halb 2 Uhr in der Richtung auf das Savefeld aus, wurde jedoch unterwegs

verständigt, daß sie gar nicht in Aktion zu treten brauche, weil der Brand bereits bewältigt sei.

Central Kino im Landestheater. Heute zum letztenmal Lotte Neumann auf der Höhe ihrer Kunst im Drama: Die Bettlerin von St. Marcin. Vorführungen um halb 6, 7 und 9 Uhr abends. Nicht für Jugendliche. — Um 4 Uhr nachmittags Kinder-vorstellung.

Gastspiel des Tenoristen der königl. kroatischen Oper Jos. Rijavec aus Zagreb in Laibach. Freitag den 18. Mai um halb 9 Uhr abends gastiert im hiesigen Landestheater der Tenorist der kgl. kroatischen Oper aus Zagreb Herr Jos. Rijavec. Am Klavier Herr Simon aus Zagreb. Es wirkt auch ein Männerchor mit. Der Vorverkauf der Sätze hat an der Kasse des Landestheaters schon begonnen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Ein Walzertraum“, Operette von J. Dormann u. L. Jakobson, Musik von Oskar Strauß. — Es war ein glücklicher Gedanke, am 10. d. M., an dem Abend, der als Wohltätigkeitsvorstellung für die Sponzo-Front gedacht war, ein so altbewährtes Stück wie den „Walzertraum“ zu geben. Wenn man der Musik seinerzeit auch schon einigermaßen überdrüssig geworden war, so wirkt sie heute doch wieder angenehm und erfreulich. Es ist einschmeichelnde und dabei doch gute Musik, echte Operettenhandlung, das heißt, man hat fast gar nichts zu denken. Freilich verlangt sie große Mühe und sorgsame Durcharbeitung. Das Orchester unter Herrn Rühlders Leitung hatte schwierige und stellenweise undankbare Aufgaben zu bewältigen; manchmal klang es etwas dünn, manchmal etwas matt, aber wenn man bedenkt, mit welchen Mitteln zu arbeiten ist, war es immerhin recht erfreulich. Auch dem Chor und stellenweise sogar den Einzelsängern wäre etwas mehr Sicherheit und Abtönung zu wünschen, aber wo gäbe es nichts mehr zu wünschen? Für die beiden Fürstlichkeiten fanden die Herren Sichra und Juhn die rechten komischen Masken und das passende Auftreten. Hierin wurden sie darstellerisch von der Kammerfrau (Frä. May) wirksam unterstützt. Frä. Jelsen brachte ihren Gesangsteil, wie immer, sehr passend und eindrucksvoll zur Darstellung, vermodete aber der sehr matt gezeichneten Gestalt auch nicht viel mehr Leben zu geben. Viel, fast zu viel Leben, hatte dagegen die Franziska des Frä. Tirsch. Beim ersten Anblick gewiß eine Figur von herzerfrischender Unwüchsigkeit; für uns, die wir solche Gestalten nun mehrmals in der Woche sehen, liegt in dem Temperament etwas viel Manier und Methode. Immerhin bewies sie gegen den Schluß, daß sie auch anders mitzuspielen versteht. Herr Oberrenner hatte als Niki wieder einen sehr glücklichen Tag. Die Stimme schwoll vom leisen Flüßchen bis zum lauten Hall an, wechselte vom metallischen Brüllen zur geigenartigen Kopfstimme und wußte sich den verschiedenen Stimmungen sicher anzupassen. Darstellerisch blieb auch diese Gestalt flach, wie sie auch (so etwas wie ein Ritter von der traurigen Figur) von den Verfassern gezeichnet ist. In kleineren Rollen waren die Herren Roland, Schmiedek und Herr Spielleiter Götter beschäftigt. Hervorgehoben sei auch die gelungene Tschinellenfisi des Fräulein Sappe, die in Gebaren und Maske an die Hausmeisterin im „Dreimäderlhaus“ erinnerte, aber in einzelnen Augenblicken (in doppeltem) Sinne ganz Wiener Vorstadt war. Das Haus war vorzüglich besucht, so daß ein stattlicher Gewinn für den Sponzo-Fonds abfallen dürfte; die Darbietung beehrten Herr Landespräsident Graf Attems, Polizeipräsident Hofrat Graf Künigl u. a. mit ihrer Anwesenheit. Außerlich wurde der besondere Tag durch eine festliche Beleuchtung des Hauses angedeutet, die um so wirksamer war, als sie erst in den letzten Minuten einsetzte, während früher der Raum so finster war, daß man kaum seinen Sitz finden konnte.

Dr. Zanker.

— (Konzert.) Der Musikverein Glasbena Matka in Laibach veranstaltet unter Mitwirkung des Opernsängers, ersten Baritonisten des königlichen Landestheaters in Agram, Herrn Marlo Bušković, und des Konzertpianisten und Konservatoriumsprofessors Herrn Siegmund Krauth aus Agram Dienstag, den 15. Mai 1917 abends um halb 9 Uhr im großen Saale des Hotels „Union“ ein Konzert mit folgender Vortragsfolge: 1. Ivan pl. Zajc: a) Noč je tih (Still ist die Nacht); b) Arie aus der Oper „Grinjski“. 2. Beloslav Ruzic-Rosenberg: a) Ja te ljubim (Ich liebe dich); b) Slovačka pučka pjesma (Slovakisches Volkslied). 3. Karl Löwe: a) Sat (Die Uhr); b) Rubinstein: Asra. Vieder und Arien, vorgetragen vom Herrn Marlo Bušković. 4. Solistischer Klavier-vortrag des Herrn S. Krauth. 5. Gajdosstij: Arie des Fürsten Gremin aus der Oper „Onegin“. 6. Delibes: Arie aus der Oper „Lakmé“. 7. Verdi: Arie aus der Oper „Der Maskenball“. 8. Thomas: Trint-

lied aus der Oper „Hamlet“. Vorgetragen vom Herrn Marko Bušković. Klavierbegleitung Herr Professor Krauth. Preise der Plätze: Sitze zu 6, 5, 4, 3 und 2 K. Stehplätze zu 1 K 20 h; Studentenkarten zu 60 h. Der Kartenvorverkauf findet in der Tabaktrafik Preßerengasse 54 und am Konzertabend von halb 8 Uhr weiter bei der Abendkassa statt. Herr Marko Bušković ist ein Opernsänger und Künstler ersten Ranges; seine große, herrliche Baritonstimme, verbunden mit künstlerischem Vortrag, findet überall Bewunderung und Anerkennung. Das Konzert wird den Besuchern einen überaus hohen Kunstgenuss bieten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrepondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart: 12ten Mai. Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Sponzo-Front von Tolmein abwärts unterhielten heute früh die Italiener durch mehrere Stunden sehr starkes Feuer aus Geschützen aller Kaliber. Sonst nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 13. Mai. Amtlich wird verlautbart: 13ten Mai. Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Bei der Sponzo-Armee sind gestern heftige Artilleriekämpfe entbrannt. Der Feind ließ zwischen Tolmein und dem Meere an der ganzen Front seine Geschütze und Minenwerfer in Tätigkeit treten. Sein Feuer hielt die ganze Nacht über an und dauert fort. Unsere Artillerie erwidert mit Erfolg. Auch in Kärnten und in Tirol kamen stellenweise beiderseits die Geschütze lebhafter zu Wort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Der deutsche Reichskanzler in Wien.

Wien, 13. Mai. Der deutsche Reichskanzler von Bethmann-Hollweg traf heute früh zu einer Besprechung mit dem k. und k. Minister des Äußern Grafen Czernin hier ein. Herr von Bethmann wurde mittags von Seiner Majestät dem Kaiser in Laxenburg empfangen und frühstückte dajelbst nach der Audienz mit den Majestäten. Abends speiste der Reichskanzler mit Graf und Gräfin Czernin in der Deutschen Botschaft und feiert mit dem Nachtzuge nach Berlin zurück. Die Besprechungen werden in nächster Zeit in Berlin fortgesetzt werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 12. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern abends beiderseits der Straßen Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai stellenweise mit dichten Massen an. Größtenteils wurden sie durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in unsere Linien einzudringen, warfen sie unsere Gegenstöße verlustreich zurück. Am Bahnhof Rœux wird noch gekämpft. Heute morgens haben sich nach höchster Feuersteigerung zwischen Acheville und Queant an mehreren Stellen Kämpfe entwickelt. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wachsender Stärke fortgesetzt. Bei Cerny drängten wir die Franzosen in erbittertem Nahkampf am Bovelle-Rücken zurück und hielten unsere dadurch verbesserte Linie gegen einen feindlichen Angriff. Gefangene einer frisch eingesezten Division blieben dabei in unserer Hand. Angriffe auf die Höhe 21 bis 108 östlich von Berry au Bac wurden im erbitterten Nahkampf verlustreich abgewiesen. 15 feindliche Flugzeuge wurden gestern abgeschossen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Geringe Gesehztätigkeit. — Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen beiderseits der Gradetsnica und südlich von Guma sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgeschlagen. Auf den Höhen von Dobropolje östlich der Cerna sind kleinere Kämpfe noch nicht abgeschlossen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 13. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 13. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Die großen Angriffe der Engländer sind gescheitert! Nach sehr starker Artillerievorbereitung, die sich auf das ganze Schlachtfeld von Arras zwischen Lens und Queant ausdehnte, brachen die Engländer in den frühen Morgenstunden zwischen Gavrelle und der Scarpe, beiderseits der Straße Arras—Cambrai und bei Bullecourt gegen unsere Linien vor. In Rœux gelang es ihnen, einzudringen, an allen anderen Stellen wurden sie durch Feuer und im Nahkampf unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Abends erfolgten beiderseits von Monchy mehrere neue Angriffe, die gegenüber der tapferen Verteidigung ebenfalls blutig scheiterten. Vorteile, welche die Engländer in Bullecourt erringen konnten, wurden ihnen durch den schneidigen Gegenstoß eines Gardebataillons wieder entzogen. Heute sind um das Dorf neue Kämpfe entbrannt. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Während es nördlich der Aisne zeitweilig ruhiger geworden ist, hat sich der Artilleriekampf am Aisne—Marne-Kanal und in der Champagne, nach Osten bis Tahure übergreifend, weiter verschärft. Ein nächtlicher Vorstoß der Franzosen beiderseits der Straße Corbeny—Pontavert blieb erfolglos. — Der Feind verlor am 12. d. im Luftkampf 14, durch Abwehrfeuer von der Erde 3 Flugzeuge. Ein französischer Flieger mußte hinter unseren Linien notlanden. — Östlicher Kriegsschauplatz: Keine Veränderung. — Mazedonische Front: Auf den Höhen von Dobropolje (östlich der Cerna) und südlich von Guma wurden mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Stellungen sind dort festlos und fest in unserer Hand. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 13. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: 13. Mai abends. Bei Arras lebhaftes Feuer. Teilvorstöße der Engländer gegen den Park von Oppy und gegen Bullecourt sind gescheitert. An der Aisne und Champagne-Front Lage unverändert.

Die Kämpfe an der Westfront und in Mazedonien.

Berlin, 13. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: An der Arras-Front reiben die Engländer weiter ihre menschlichen und maschinellen Angriffsmittel in ergebnislosen verlustreichen Angriffen auf. Die Tatsache, daß in den englischen Berichten seit Wochen die gleichen Ortsnamen wiederkehren, ist der vollgültige Beweis für das völlige Stedenbleiben ihrer Offensive. Englische Angriffe zwischen Scarpe und der Chaussee Arras—Cambrai, die von 8 Uhr abends an dreimal wiederholt wurden, brachen unter blutigsten Verlusten zusammen. Während die Franzosen und Engländer fortfahren, die Städte St. Quentin und La Fère zusammenzuschießen, verließ an der Aisne der Tag verhältnismäßig ruhig. Die Beute aus den Kämpfen vom 1. Mai bei Cerny erhöhte sich auf etwa 300 Gefangene, 15 Maschinen- und Schnelladegewehre und einen Granatwerfer. Ein überraschender französischer Angriffsversuch beiderseits der Straße Corbeny—Pontavert wurde um Mitternacht mit Handgranaten abgewiesen. An der Straße Reims—Brienne drangen nach kurzer Artillerievorbereitung deutsche Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten einen Offizier und 42 Mann, drei Schnelladegewehre und einen Granatwerfer zurück. Die im Eifelturm-Bericht enthaltene Meldung vom Eindringen französischer Abteilungen in die deutschen Gräben bei Bezonvaux ist unrichtig. Feindliche Patrouillen, die in der Nacht zum 12. Mai in unsere vordersten Gräben nördlich von Ammerzweiler eingedrungen waren, wurden umgehend wieder hinausgeworfen. — In Mazedonien ist der Angriff Sarraills vollkommen zum Stehen gekommen. Der 12. Mai wurde von den Deutschen und Bulgaren dazu benützt, geringe Gewinne, die die Alliierten an den Vortagen erkämpft hatten, wieder auszugleichen. So wurden auf der Höhe von Dobropolje die Serben wieder aus einem Teile des vordersten Grabens, in den sie eingedrungen waren, hinausgeworfen und ebenso eine bulgarische Feldwache südlich von Guma, die, wie nachträglich bekannt wird, am 11. Mai in der Hand des Feindes geblieben war, zurückgenommen. Zwei französische Angriffe am Abend des 12. Mai auf Sarelnica und auf die Höhe 1083 südlich von Guma brachten unter schweren Verlusten ergebnislos zusammen.

Die russischen Truppen in Frankreich entziehen sich ihrer Aufgaben.

Berlin, 12. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Die russischen Truppen in Frankreich wollen nicht mehr für die

englisch-französischen Interessen kämpfen. Die Russen erkannten nunmehr, daß ihnen jene stets die schwersten Aufgaben zuweisen und sie dem englischen und französischen Imperialismus opfern. Neuere Feststellungen haben ergeben, daß russische Verbände Stellungen, die man ihnen zugewiesen hatte, eigenmächtig aufgegeben haben. Das französische Infanterieregiment Nr. 120, das am 20. April die Russen ablösen sollte, hat den betreffenden Stellungenabschnitt geräumt vorgefunden.

Frankreich.

Die Presse über die letzten Kämpfe der Orientarmee.

Bern, 12. Mai. Französische Blätter besprechen die letzten Kämpfe der Orientarmee u. suchen sie als unbedeutende Scharmügel hinzustellen. Keineswegs handle es sich um eine größere Offensive, sondern um Teilhandlungen. Nur der „Matin“ gibt, allerdings in verschleierter Form, zu, daß es sich um größere Kämpfe handle.

England.

Requirierung der Gerstenvorräte.

Amsterdam, 12. Mai. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London, daß die Regierung die gesamten Gerstenvorräte, die sich im Besitze der Brauereien befinden, requiriert hat.

Schweden.

Die Konferenz in Stockholm.

Berlin, 13. Mai. Der „Vorwärts“ meldet aus Stockholm: Als Termin für die Spezialberatung mit den österreichischen Sozialdemokraten wurde der 29. Mai festgesetzt. Daran soll sich die Besprechung mit den Vertretern der deutschen Sozialdemokratie anfangs Juni anschließen.

Rußland.

Beratungen des Arbeiter- und Soldatenrates wegen Eintrittes in die Regierung.

Stockholm, 12. Mai. „Dagens Nyheter“ meldet aus Saporanda, daß zwischen den Vertretern des Petersburger und Mosauer Arbeiter- und Soldatenrates Beratungen wegen des Eintrittes in die provisorische Regierung stattfinden.

Drei neue Ministerien.

Petersburg, 12. Mai. (Reuter.) Es verlautet, daß drei neue Ministerien errichtet werden sollen, nämlich ein Munitionsministerium, ein Arbeitsministerium und ein Ministerium für Hilfeleistung.

Stobelew über den Sonderfrieden und die Aufgaben der russischen Armee.

Petersburg, 12. Mai. (Agentur.) Das Mitglied des Volkszugsausschusses Stobelew erklärte auf eine Anfrage über die Verbrüderung im Laufe der Sitzung der Abgeordneten von der Front, daß, da das ganze russische Proletariat einen Sonderfrieden mit Entrüstung zurückweise, jeder Soldat, der gewissermaßen mit den Deutschen Sonderfrieden macht, die allgemeine Sache der russischen Demokratie schädige. Die Armee müsse ein mächtiger, kampfbereiter Organismus sein. Sie dürfe nicht in den Schützengräben in Unbeweglichkeit verharren, sondern müsse in die Offensive eingreifen und jene kriegerischen Bewegungen ausführen, die Taktik und Strategie erheischen.

Postspionage an der schwedisch-russischen Grenze.

Petersburg, 12. Mai. „Svenska Dagblad“ meldet aus Saporanda: Wie der Petersburger Korrespondent der finnischen sozialdemokratischen Zeitung „Työs“ berichtet, hat die sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands klare Beweise dafür, daß englische und französische Agenten an der schwedisch-russischen Grenze Postspionage betreiben und alle verdächtigen Briefe aufhalten.

Der dänische Sozialist Borgbjerg über den Arbeiter- und Soldatenrat.

Stockholm, 12. Mai. Das schwedische Telegrammbureau meldet: Der dänische Sozialist Borgbjerg ist heute aus Petersburg hierher zurückgekehrt. Er erklärte in einem Interview, daß er nach Rußland gefahren sei, um in seiner Eigenschaft als Mitglied des skandinavischen Friedenskomitees für den Frieden zu wirken. Der Arbeiter- und Soldatenrat, augenblicklich der Inhaber der wirklichen Macht in Rußland, habe infolge der Reisen Borgbjergs die Initiative zu einer Konferenz beschlossen, die damals in Rußland unbekannt war. Man sei auch sehr froh gewesen, durch Borgbjerg die Friedensansichten der sozialistischen Mehrheit Deutschlands zu erfahren.

Die provisorische Regierung und die politischen Emigranten.

Stockholm, 13. Mai. Das schwedische Telegrammbureau meldet: Laut Telegramm an die russische Gesandtschaft in Stockholm ist dem Nationalrate Robert Grimm, der den Auftrag hatte, mit der russischen Regierung wegen der Rückreise der politischen Emigranten zu unterhandeln, die Einreise nach Rußland von der provisorischen Regierung verboten worden.

Eine Anarchistenbande in Petersburg.

Amsterdam, 13. Mai. Reuter-Nachricht aus Petersburg: Eine Bande von etwa 30 bewaffneten Anarchisten aus Petersburg und Schlüsselburg setzte sich in den Besitz

des Hauses des Herzogs von Leuchtenberg in der Nähe des Marientheaters, um darin das Hauptquartier aufzuschlagen. Sie weigerte sich trotz der Weisung des Arbeiter- und Soldatenrates, das Haus zu verlassen. Der Bezirkskommandant ließ das Haus von Truppen umstellen. — Nach einer weiteren Depeche gab der Kommandant von Petersburg, Kornilow, seine Entlassung.

Griechenland.

Die Athener Offiziere.

Bern, 12. Mai. Pariser Blätter melden aus Athen: Ministerpräsident Zaimis hat den sieben von der französischen Presse als deutschfreundlich bezeichneten Offizieren

den Befehl erteilt, Athen zu verlassen und binnen 48 Stunden nach dem Peloponnes abzureisen. Die Offiziere nahmen gemeinsame Rücksprache, ob dem Befehle Folge geleistet werden solle. 16 andere Offiziere der Athener Garnison hatten eine Zusammenkunft im Militärkasino. Gerüchtwiese verlautete, es soll eine Versammlung aller Athener Offiziere einberufen werden. Sie sollten beabsichtigen, sich zum König zu begeben, obwohl Prinz Andreas sie zu überreden versuchte, sich nicht zu solchen Kundgebungen hinreißend zu lassen.

Erdbeben in Italien.

Lugano, 13. Mai. „Messaggero“ berichtet, daß bei Terni und Umgebung gestern um halb 6 Uhr nachmittags ein heftiges Erdbeben in ostwestlicher Richtung erfolgte. In vielen Waffenfabriken von Terni verließen die Arbeiter die Arbeit. Einige Schornsteine sind herabgestürzt. Auch in der Umgebung von Terni sind empfindliche Schäden angerichtet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Viktor Bischof, k. k. Steuerassistent, derzeit k. u. k. Leutnant i. R., gibt im eigenen sowie im Namen der Familien Bischof und Tomšić schmerzgebeugt Nachricht, daß seine über alles geliebte Gattin, beziehungsweise Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Iva Bischof und sein Söhnchen Rolf

am 13. Mai 1917 plötzlich verschieden sind.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen und des unschuldigen Kindes findet Dienstag den 15. Mai um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle zu St. Christoph auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 14. Mai 1917.

Städtische Bestattungsanstalt Laibach.

Bei Milch- und Zuckermangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Zu haben bei Apotheker Tenkóczy in Laibach. — Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Tenkóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. in Graz: Sackstraße 4. 163 15

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche für Baby vorrätig.

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt.

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Wichtig für die Anbauzeit!

Der Gemüsebau

Ein praktisches Lehrbuch des Gemüsebauers

zur 878 10

Selbstbelehrung für Gartenbesitzer in durchaus klarer, leichtverständlicher Darstellung und durch

Abbildungen

erläutert von

Ph. Held.

Preis K 1-60, mit Postzusend. K 1-80.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Villa in Veldes (Oberkrain)

mit 6 vollkommen eingerichteten Zimmern und Nebenräumen, mit Gemüsegarten und Wald

zu vermieten.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 1276 6-3

Kunstseife

„Faraf“ gesetzl. gesch., vorzüglicher Ersatz für Fettseifen, 1 Probepostsendung 36 Stück K 9-50, 100 Stück 24 K, zuzüglich Postgebühren, gegen Nachnahme. 1303 5-3

Friedrich R. Hantschel.

Arnsdorf-Haida i. Böhmen.

Privatheilanstalt Aussig

für Nerven- und Gemütskranke nimmt Pensionäre zu mäßigen Pauschalpreisen auf. 1319 10-1

Neuausgabe

von J. E. Hummel op. 253

Der kleine Schubert-Spieler

Leichte Fantasien nach Motiven Schubertscher Lieder (ohne Oktaven) für Klavier zu zwei Händen.

Komplett in einem Heft K 2-40.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

411

57 18

Sportartikel.

Herren-Hüte.

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Die **Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach** übernimmt Zeichnungen auf die **Sechste 5 1/2 % österreichische Kriegsanleihe** und erteilt bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte.

1296 20-3

Herren

welche Bekanntschaft haben mit Landwirten, Ökonomen und Fabriksunternehmungen, werden zum Reisen für den Verkauf von Maschinenölen, Wagenfette, Vaseline sowie techn. Artikeln bei der Firma: **Hugo Pollak**, Zentralbureau: **Kgl. Weinberge, Jungmannstraße 33**, Bureau-Telephon 5495, Kanzlei-Telephon 5455, aufgenommen. 1304 3-2

Eine erfahrene und sorgsame

Erzieherin

1287 (gewesene Lehrerin) 3-3 wird zu zwei Mädchen, mit Gehalt und freier Station, aufgenommen.

Gef. Anträge unter „Erzieherin“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Damen

die Bekanntschaft haben unter den Landwirten, Fabriksunternehmungen und Ökonomen, werden zum Reisen für den Verkauf von Maschinenölen, Wagenfette, Vaseline sowie anderen techn. Artikeln bei der Firma: **Hugo Pollak**, Zentralkanzlei **Kgl. Weinberge, Jungmannstraße 33**, Bureau-Telephon Nr. 5495, Fabriks-Telephon Nr. 5455, aufgenommen. 1305 3-1



Mädchen für alles für Budapest gesucht.

Es wird auf besseres Mädchen reflektiert, das das Kochen verstehen muß. Gute Behandlung und Kost sowie bessere Bezahlung wird zugesichert. Familie besteht aus vier Personen, darunter zwei Kinder, eins mit 5 und eins mit 9 Jahren.

Anträge: **Eisler, Budapest, Lovag u. 19.** 1289 5-4

Razglas.

IX. redni občni zbor Kreditnega društva Mestne hranilnice ljubljanske

se vrši

dne 22. maja t. l. ob 3. uri popoldne v hranilnični posvetovalnici

s sledečim dnevnim redom:

- 1.) Čitanje zapisnika o VIII. rednem občnem zboru.
- 2.) Odborovo poročilo o društvenem delovanju v letu 1916.
- 3.) Poročilo računsko-pregledovalne komisije o računskem zaključku za osmo poslovno dobo.
- 4.) Določitev števila odbornikov in njih namestnikov ter volitev teh upravnih organov
- 5.) Volitev članov računsko-pregledovalne komisije in njih namestnika.
- 6.) Sprememba pravil.
- 7.) Raznoterosti.

1322

Franco Ksaver Stare
predsednik.

Essig-Essenz

garantiert 40 %ig, laut Analyse der Untersuchungsanstalt **St. Michele** dem Lebensmittelgesetz entsprechend. Preis per kg K 8'70 ab Station Hall. Bestellungen können nur von 60 kg aufwärts berücksichtigt werden. — Zahlungsbedingungen: Akkreditiv oder Nachnahme.

Julius Hruschka, Innsbruck.

1321

Offizielle Subskriptionsstelle:

Laibacher Kreditbank in Laibach

und ihre Filialen in Split, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz (dzt. Laibach) und Cilli übernehmen zu Originalbedingungen Anmeldungen auf die

Sechste österreichische Kriegsanleihe

I. 40 jährige steuerfreie 5 1/2 % amortisable Staatsanleihe à R 92.50 für R 100.— Nominale

II. steuerfreie 5 1/2 % am 1. Mai 1927 rückzahlbare Staatsschatzscheine à R 94.— für R 100.— Nominale

und vergüten jedem Subskribenten 1/2 Prozent.

1249 5-2

Drucksorten sowie Aufklärungen bei den Kassen der Bank kostenlos erhältlich.